

Die meisten kommen erst, wenn es fast zu spät ist

Ab März wird der Dienstag zum festen Sprechtag

Von unserem Redaktionsmitglied
INA MATTHES

Beeskow. Vierzehn Leute sind in den letzten beiden Jahren den Weg in die Schuldnerberatung des DRK in Beeskow gegangen. „Die meisten kommen zu uns, wenn ihnen das Wasser bis zum Hals steht, die Schulden so groß sind, daß es schwierig ist, noch etwas zu regulieren“, meint Christine Dallmann, eine der drei Beraterinnen.

Sie und ihre Kolleginnen Sigrid Schmidt und Roswitha Kuhley versuchen diesen Menschen zu helfen, ihre Schulden in den Griff zu bekommen. Die betragen mal nur hundert Mark, können sich aber auch auf mehrere zehntausend Mark belaufen. „Wir hatten zum Beispiel einen Fall, da hatte eine Frau ihre Versandhausrechnung nicht bezahlt, weil sie krank geworden war“, erzählt Christine Dallmann. Das Versandhaus mahnte, berechnete Gebühren für Kontoführung, Zinsen und aus der ursprünglichen Rechnung von 173 Mark wurden fast 350 Mark. Keine unbedeutende Summe für jemanden, der nur ein kleines Einkommen hat.

Den Leuten zeigen, wie sie mit Schulden leben können

In solchen überschaubaren Angelegenheiten können die Beraterinnen schnell helfen. Sie traten mit dem Versandhaus in Verbindung und erreichten, daß die unberechtigt hohen Gebührenordnungen zurückgenommen wurden.

Anders bei einer Familie mit Kindern, die sich mit 60 000 Mark übernommen hatte. Der Vater, der einige Zeit arbeitslos war, fand eine Stelle in Westberlin. Das verleitete das Ehepaar über seine Verhältnisse zu leben. Ein neues Auto und ein Staubsauger für 1000 Mark wurden gekauft und die Versandhausrechnungen schossen schnell in die Höhe. Dazu kamen Rückzahlungsforderungen vom Ar-

beitsamt, Energie- und Mietschulden liefen auf, Versicherungen meldeten ihre Forderungen an und die Konten waren überzogen. Zur Schuldnerberatung ging die Familie in der Hoffnung, hier Geld zu bekommen. Doch da wurden sie enttäuscht. „Wir können nur eines erreichen: Den Leuten einen Weg zeigen, wie sie mit ihren Schulden leben können“, so Sigrid Schmidt.

Zuerst wird Ordnung ins Chaos gebracht

Das erste, was die Beraterinnen versuchen, ist, Ordnung ins Chaos zu bringen. In der Regel fehlt den Betroffenen völlig der Überblick über ihre Schulden, haben sie es mit ganzen Scharen von Gläubigern zu tun. Also werden zunächst sämtliche Unterlagen gesichtet. Dann wenden sich die Frauen an die Gläubiger, versuchen Ratenzahlungen und Zinsnachlässe zu vereinbaren. Meist lassen die Gläubiger auch mit sich reden. Schließlich ist es dem Versandhaus lieber, das Geld portionsweise als gar nicht zu erhalten. Denn oft sind die Verschuldeten sozial so schlecht gestellt, daß auch durch eine Pfändung nichts einzunehmen ist.

Dann wird nach möglichen ungenutzten Geldquellen geforscht. Hat der Schuldner überhaupt Wohngeld und Kindergeld beantragt? Die DRK-Mitarbeiterinnen helfen, Formulare auszufüllen, begleiten, wenn nötig, die Schuldner auch auf dem Gang zu den Ämtern. Vor allem versuchen sie, wenigstens Mietschulden abzutragen, damit die Schuldner nicht ihre Wohnung verlieren und sozial total abrutschen.

Gutgläubigkeit muß teuer bezahlt werden

„Zu uns kommen vielfach Leute, die rein intellektuell nicht in der Lage sind, sich in den neuen Verhältnisse zurechtzufinden. Andere können nicht

wirtschaften oder geraten durch plötzliche Arbeitslosigkeit in Not“, erläutert Christine Dallmann. Manch einer mußte seine Gutgläubigkeit und Vertrauensseligkeit teuer bezahlen. Da lassen sich Leute an der Haustür den Staubsauger für 1000 Mark oder zehn Zeitschriftenabonnements aufschwätzen. Andere gehen unseriösen Versicherungsvertretern auf den Leim, die ihnen viel zu viele und zu teure Verträge verkaufen. Oder werden Mitglied in dubiosen Vereinen. „In letzter Zeit sind im Kreis Leute aufgetaucht, die sich manchmal als DRK-Mitglieder ausgeben und für einen Verein werben, der Rettungsflüge anbietet. Angeblich wird man nur mit dem Rettungshubschrauber oder Notarztwagen ins Krankenhaus transportiert, wenn man im Verein ist. Das ist vollkommener Unsinn“, warnt Roswitha Kuhley.

Nicht alle halten das strenge Rechnen und Knausern ein

Wer zur Beratung geht, tut das oft nicht von selbst, sondern wird vom Sozialamt oder vom Frauenladen geschickt. „Die meisten haben große Hemmungen, hierher zu kommen“, schätzt Christine Dallmann ein. Und von denen, die sich beraten lassen, halten auch nicht alle das strenge Rechnen und Knausern mit dem Geld durch. Sie erscheinen eines Tages nicht mehr zur Beratung, versinken weiter in ihren Schulden. Die Zahl derer, für die die Beratung der letzte rettende Strohalm sein kann, wird, so befürchten die drei Frauen, steigen.

Deshalb wollen die Angestellten, deren eigentliche Arbeit die Buchführung beim DRK ist, ab März den gesamten Dienstag von 7.00 bis 18.00 Uhr für die Schuldnerberatung reservieren. Bisher wurden die Termine telefonisch vereinbart. Übrigens: Wer die Schuldnerberatung in Anspruch nehmen will, wird dadurch nicht in zusätzliche Finanznöte gebracht. Sie ist kostenlos.